

**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische  
Monatsschrift  
**Band:** 18 (1940)  
**Heft:** 9

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bärenspiegel

Bern, September 1940

18. Jahrgang. Nr. 9

Der „kurzsichtige“ britische Löwe



„Oh — kindly excuse me, ick sein s o traurig, dass du uegen meinen schlechten Augen immer musst s o viele and energische Proteste schreiben!“

# Wiegenlied 1940

Schlaf, Kindlein, schlaf,  
der Vater flabt ja brav,  
die Mutter ist im Luftschuttkeller,  
von ferne surren die Propeller,  
schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf,  
es tickt der Telegraf,  
gar lieblich singen die Sirenen,  
du wirst dich schon daran gewöhnen,  
schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf,  
was gilt ein Paragraf?  
Man hat in London für Proteste  
ja übrig nur das — allerbeste . . . ,  
schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf,  
das ist das Lied vom Schaf:  
Neutralität und Treuepfänder,  
die — garantiert der Engelländer,  
schlaf, Kindlein, schlaf . . .

Blasius

## Mobilisierte Grammatik

Urlaub	— Unregelmässiges Zeitwort
Schatz	— Verhältniswort
Alimente	— Bestimmtes Zahl- wort
Kriegstrauung	— Bindewort
Arrest	— Empfindungswort Olly

## Die Waadtländer

### Kinderfrage

Im Waadtland ist ein hochinteressantes Medizinalproblem zu verzeichnen. Nur die Männer bekommen nämlich Kinder, die verheirateten Frauen dagegen erst im Witwenstand, dann aber auch alle auf einen Schlag.

(Die Lösung dieses heiklen Problems findet sich auf der neu eingeführten Identitätskarte des Kantons Waadt, wo trotz vorgesehener Spezialrubrik die Kinder nur auf der Ausweiskarte des Vaters vermerkt werden, dagegen nicht auch auf derjenigen der Mutter. Erst wenn sie Witwe wird, wird die Kinderschar plötzlich auch auf der Karte der Mutter nachgetragen. So kann sie also von heute auf morgen zwar ihren Gatten verlieren, aber andererseits vielleicht zehn Kinder in ein und derselben Stunde auf einmal kriegen. . . )

Pic

## Aberaber . . .

Die Basler „Arbeiter-Zeitung“ vom 2. September 1940 schreibt unter dem Titel „Die neuen Mitglieder des Stadttheaters stellen sich vor“, unter anderem:

„Für die Operette kam aus Prag ein neuer Tenor, Kurt Preger. Da er ein Lied aus „Giuditta“ vortrug, röteten sich die Wangen der Backfische jeglichen Alters und die Patisserie schmeckte einem danach geradezu sauer. Die Wogen der begeisterten Busen drohten jedoch geradezu sich zu überstürzen, da „Dein ist mein ganzes Herz“ erscholl, das nie versagende Herzen-Erbrechmittel, mit dem schon der Tauber so unzählige Täubchen hat gurren machen.“

Also wirklich: schöner und pötscher kann man's wirklich nimmer sagen. Und wenn schliesslich einer ob den sauren Patisseriewogen voller Begeisterung ein Täubchen erbrechen sollte, so möge er sich beim Schreiber des obigen Berichtes melden, er wird auch für diesen Schmerz ein Heilmittel wissen. Muss das aber ein Fest in Basel gewesen sein!

Mutz

## Vorsicht

„Aer het mer zwar gschwore, dass er mi o mit graue Haare wärdi gärn ha. Zur Vorsicht will ig sen aber doch färbe. . .“

Miggi

## Belehrend

„Sie händ nach dene Akte dä Diebstahl mit enere unerhörte Frächheit usgführt. . .!“

„Jä, wüssed Sie, Herr Richter, so mit emene schamhafte Erröte chunnt me da nid wyt. . .!“

Fridericus

## Keine Heizsorgen

im kommenden Winter haben:

- Der Schreibmaschinenhändler, denn er heizt mit Kohlepapier.
- Der Hungrige gar mit Kohldampf.
- Der Elektriker wärmt sich an der Kohlenfadnlampe.
- Der Papierhändler heizt mit Oelpapier.
- Der Marathonläufer verbrennt seinen Oelzweig.
- Der Coiffeur brennt statt Reiswellen Dauerwellen.
- Der Trinker holt sich einen Brand oder doch ein Brändlein.
- Der Jockey zügelt zu seinen Warblutpferden.
- Der Chauffeur lässt den Leerlauf warmlaufen.
- Der Hutmacher behält seine Koksöfen, statt sie zu verkaufen.
- Selbst der Energielose friert nicht, denn er lässt ein Strohfueer ab.

Heiri

## D'Wält im Umbruch

Alles änderet jetz uf der Wält,  
 Der Rych chunt mängisch über Nacht ums Gält.  
 D'Politik und d'Wirtschaft, alles schtellt um,  
 All' Augeblick gheit wieder es Ländli um.  
 Wer geschter isch Fründ gsi, der isch hüt Find  
 Und git em geschtrige Fründ ufe Grind.  
 Es verwunderli nüt, wenn über Nacht  
 De Churchill mit em Stalin Schmollis macht!  
 Alles tuet ändere — jetz wart ig nur no  
 Bis mini Schulde tüend i Guethabe übergoh.  
 Wänn si das no cha ändere, die neu i Zyt,  
 Dänn schimpfe-n-i nüme, dänn mach i gärn mit.  
 Dänn lah-n-i d'Schueh sohle u kleide mich y;  
 Dänn jahr i im Auto, trink' öppe-n-es Glas Wy.  
 Wänn d'Schulde wurdid als Guethabe erchannt,  
 G'hörti ich zun rychste Lüte im Land!

Milo

## Der Wunsch



Der Pekinese: „Wenn i nume die verflixti  
 japanischi Vase dert obe verschlah chönnti!“

## Aus dem Brockhaus

von 1817

### Soolbäder

Diese Bäder ähneln den Seebädern. Zwar geht ihnen der grosse Eindruck ab, womit der Anblick des Meeres die Seele erfüllt, es fehlt ihnen die Seeluft und das eigentümliche Wogen.

### Thier

ist derjenige weiche Körper, welcher willkürliche Bewegung hat.

### Stadt

ist eine Gemeinheit, welche vorzugsweise vor den Dorf- und Fleckenbewohnern das Recht hat, jede bürgerliche Nahrung (d. h. Handel, Manufakturen, Fabriken und Handwerke) zunftmässig zu treiben, und welche unter der Aufsicht eines ordentlichen Stadtmagistraten steht.

### Publikum

Dieses Wort wird in ganz verschiedenen Bedeutungen genommen, seit jedermann lesen und schreiben und um einen geringen Preis sich ein Buch kaufen, und um einen noch geringeren sich eins borgen kann. Die Kenntnisse sind so wohlfeil und so verbreitet — und ein ordentlicher Rock und ein cattunen Kleid sind so leicht zu haben, dass in den Städten eine allgemeine Gleichheit unter den Menschen eingeführt ist.

### Schwimmen

Ein Körper, der eigentümlich leichter als das Wasser ist, wird, wenn

man ihn mit Gewalt unter das Wasser taucht, in die Höhe gehoben und genötigt, auf dem Wasser zu schwimmen; aber dennoch bleibt er, wenn er auch schwimmt, mit einem Teile unter dem Wasser, das sein unterer Teil aus dem Orte vertreibt und das so viel wiegt, als er selbst. Auch eigentümlich schwere Körper schwimmen im Wasser, wenn sie entweder ausgehöhlt oder mit andern leichten Körpern verbunden sind. So schwimmen Kähne von Blech, wenn sie nur so gemacht sind, dass sie, wenn man sie bis an den Rand ins Wasser taucht, eine Menge Wasser aus ihrem Orte vertreiben, das schwerer als sie ist. Menschen und Tiere sind nur sehr wenig schwerer als Wasser, öfters etwas leichter, daher kommt es, dass Menschen, wenn sie ertrinken, meistens zu Grunde gehen, nach einiger Zeit aber, wenn ihre Teile durch die Fäulnis sehr aufgeblasen und gespannt sind, oben wieder zum Vorschein kommen und schwimmen.

F. H.

## Der Herr Oberseiler

Hoher Besuch bei einer Sanitätskompagnie. Seiler meldet zu wenigforsch. „Lauter!“ — „Herr Oberschtlütnant, Sanitätssoldat Seiler!“ Der in seinem Rang Erniedrigte deutet auf seinen bekränzten Hut. Da scheint dem arg Verdutzten doch ein Kerzestumpfen aufgegangen zu sein: „Herr Oberseiler — Sanitätssoldat Divisionär!“ — Da gab auch der Oberseiler lachend Hopfen und Malz verloren.

F. Sch.

## Zeitgemässe Erotik

Auch die Liebe muss sich dem „neuen Wind“ anpassen. Die Zeiten der liberalen Erotik scheinen passé zu sein. Nun pfeift es ganz anders, beispielsweise im „Berner Stadtanzeiger“ vom 2. September:

Unabhängiger, autoritärer Herr, 40 Jahre alt, sucht

### Bekanntschaft

zwecks Gedankenaustausch mit Dame mit ergebenem Charakter. Offerten an Postlagerkarte 2657 Bern.

Wir können uns diesen „autoritären“ Gedankenaustausch lebhaft vorstellen! Hoffentlich überlegt es sich die „ergebene“ Dame vorerst mal gründlich, ob sie in diese moderne Dynamik hineinpasst, denn sie wird ja wissen müssen, was sie dann zu tun hat . . .

## Tierpark und Aquarium

Dählhölzli

Im Vivarium neu:

Schlangen-Kinderstube

mit neugeborenen Vipern u. Nattern

Python-Schlange über 4 Meter

## Das erste schweizerische Brikett

Das Kohlenproblem gelöst!



**Professor Schlaumeier, dem chemischen Berater des „Bärenspiegel“, ist es gelungen, das erste schweizerische synthetische Brikett herzustellen, ohne den Umweg über Steinkohle, direkt aus — Benzin . . .**

## Gelb ist gelb . . .

In einem abgelegenen Krachen ist der Mann krank. Endlich wird der Arzt gerufen, welcher unter anderem hohes Fieber konstatiert. Er verschreibt gegen den Durst Zitronenwasser. Nach zwei Tagen kommt der Arzt wieder; der Patient ist noch kränker als zuvor und die Frau jammert, dass sie keine Zitronen habe aufbringen können, dafür habe sie ihre zwei Kanarienvögel in Wasser ausgedrückt und diese Brühe dem Manne zu trinken gegeben, da ja die Vögel auch gelb seien wie Zitronen.

F. Z.

## Aus Kindermund

Beim Schulzahnarzt wird eine Primarschulklasse untersucht. Einem achtjährigen Mädchen wurde ein Zahn gezogen. Zu Hause fragt die Mutter: „Hesch brüelet?“ „Nei, i ha grad welle — du isch aber scho fertig gsi“, war die Antwort.

\*

Eine Zweitklässlerin sieht Truppen vorüberziehen. Der Fähnrich macht auf das Kind einen ganz besondern Eindruck. „Du, Muetti,“ fragt es, „git das ächt aube nid es grosses Gstürm, wele d'Fahne dörf träge?“

Habe

## BRIEFKASTEN DER REDAKTION

**Zahnarzt in V.** — Doch, Frauen ertragen viel mehr Schmerzen als Männer. Ich weiss es von einem Schuhfabrikanten.

**Ehemann in Z.** — Das Schlimmste ist nicht, dass die Frauen stets das letzte Wort haben. Das wäre noch zu ertragen. Viel schlimmer ist, dass sie auch noch alle vorangehenden haben.

**Gymnasiast in G.** — Nein, wenn es heisst, dass man in einem Laboratorium Hitze bis zu 4000 Grad erzeugt, so besagt dies noch nicht, es sei im Winter dort so kalt.

**Philosoph in R.** — Gewiss ist unsere Zeit reich an Sonderbarkeiten. Sehen Sie, da hat es zum Beispiel Leute, die Geld ausgeben, das sie nicht besitzen, für Sachen und Dinge, die

sie nicht brauchen, um damit Menschen zu imponieren, die sie nicht leiden können.

**Amateur in C.** — Doch doch, Sie können auch mit einer Schmalfilmkamera den Schwergewichtsmeister knipsen.

**Hausbesitzer in D.** — Allerdings können Sie es sich erlauben, zu sagen: da muss man sich ja in seinen eigenen Grund und Boden hinein schämen!

**Geschäftsbesitzer in T.** — Nein, es ist kein Trugschluss, wenn sie vorne zwar Ihren Laden zuschliessen, die Leute aber trotzdem hinten noch herein lassen.

**Optimist in H.** — Es stimmt durchaus nicht, wenn Sie behaupten, Frauen seien viel unbekümmerter als Männer und leben mehr in der Gegen-

wart. Sehen Sie: ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Frauen viel mehr an die Zukunft denken wie unsereiner. Dreimal war ich verlobt, und jedesmal haben die Mädels an Heiraten gedacht. Ich aber nie.

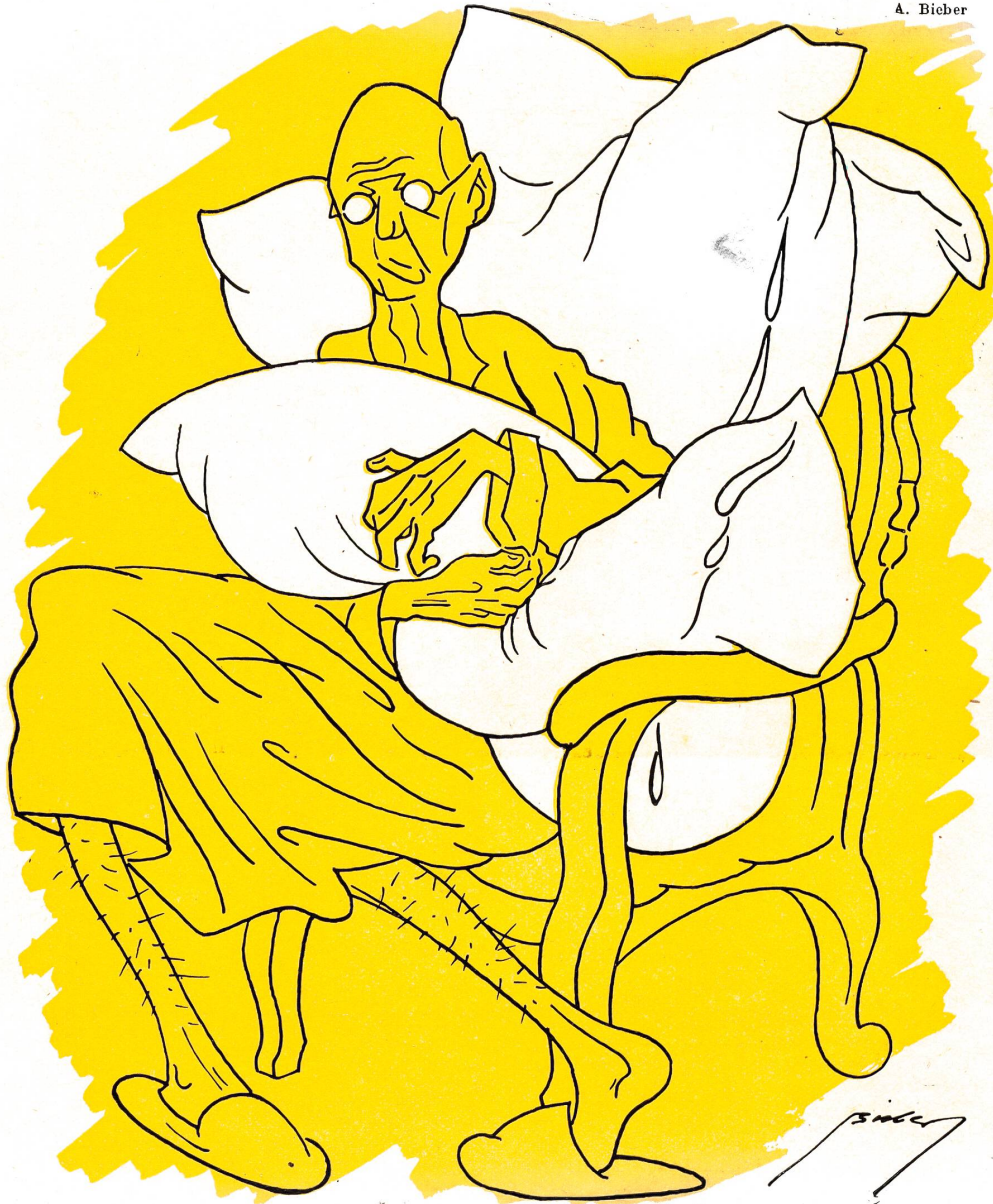


**Auf der Reise den Bärenspiegel als Begleiter nicht vergessen**

# Auch ein Stubenhocker

der die Situation noch nicht erfasst hat

A. Bieber



„Wieso obligatorische militärische Vorunterricht? So Prachtskärline wie i  
heis ja o nid nötig gha. I bi für ds Referändum!“

**BERN**

**Bahnhof-Buffer**

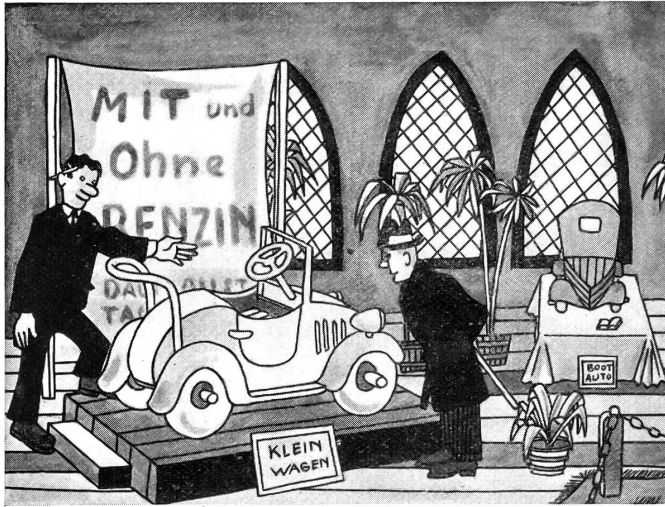
Best bekanntes  
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

## Das praktische Vehikel

W. Klebsattel



„Und weil es jetzt kein Benzin mehr gibt, dann nehmen Sie einfach das Steuerrad weg und Sie haben den modernsten Stromlinien-Kinderwagen!“

## Versprechungen

Bei Bumms ist wieder mal Krach.  
„I la mi la scheide!“ schreit Frau Bumm.

Worauf der Gatte giftig meint:  
„Hör doch einisch uf mi dyne ewige Versprächige!“ Godi

## Underbroche

„Du hesch letzti Nacht im Schlaf gradt, Heiri!“

„Oh, bitte um Entschuldigung, dass i di underbroche ha, Olgi...“ Tätsch

## Touristisches

„Und, wo heit Dühr eigetlech eui Frou kenne geahrt, Herr Bumm?“

„Uf em Pilatus.“

„Also o so nes Opfer der Bärge —?“ Luggi

## E Samstagvormittag im Kompaniebüro

E Szene vom Kpl. M. Simmen

Ueber syr Arbeit am Bürotisch  
hocket dr Houpmé u wie-n-es isch  
wird är derby geng unterbroche,  
will allpott eine tuet apoche.

Näbe zueche, a dr Schrybmaschine  
hocket dr Gfreit u muess no gine.  
Bis z'Nacht am zwöi het är no gchrampfet  
u fei e Wüsch Papier ygstampfet.

Jitz ungerinisch chlopfet's a d'Türe.—  
Herein! rüeft dr Houpmé, u luegt dertfüre.  
Da träten-i, dr Reihe nah  
dr Hueber, dr Meier u dr Mühlema,  
dr Schneebärger u dr Tschaggelar,  
u bringe ihri Wüsch em Houpmé dar.

Dr Erscht fat a u so geit's wyter,  
bis dr Föift weiss nümme wyter:

„Herr Houpmé, i möcht morn gän he!“  
will mer am Suntig taufe wei!“

„Herr Houpmé, löt Ihr mi la springe?“  
I sött am Suntig hei'ga singe.

Dr Verein deheim, är zellt dadruf  
u chumen-i nid, so git är's uf!“

„Herr Houpmé, wenn überchumen-i mi Tag?  
Mis Gschäft deheim, es isch e Frag —  
über churz oder läng, es wird entgleise,  
chan-i nid miner Chunde bereise!“

„Herr Houpmé, es paar Tag Urloub sött i ha.  
I möcht . . . , i welt . . . , i muess . . . , j—a —  
hürate . . . Löt mi doch la zieh,  
i bi ir Chlemmi wi no nie!“

„Herr Houpmé, wenn chumen-i a d'Reije?  
Mir wei nächscht Wuche afa-höje!“

Da seit dr Houpmé, är seit's nid gän,  
am liebschte gieng är ja o uf Bärn:  
„Es tuet mer leid, ihr liebe Chnabe,  
allzäme chan-i euch nid la trabe.  
Dr Sollbestand, ihr müesst verstah,  
muess uf Pikett i geng da ha.  
Für hüt doch sägen-i no einisch ja,  
i gseh's ja y, dir müesst dringend ga.  
Schnäll, Gfreite, schrybet föif Urloubspäss,  
so längt's no ufe Zwölfi-Expräss!“

**SCHWEIZERHOF  
BERN**

Immer gepflegter  
und beliebter

GUT AUFGEHOBEN

## Pressestimmen

„Du, Vatter, was sy  
„Pressestimme“ eigetlech?“

„Das isch das Quietsche  
vo üser Fruchtpress!“

Polé

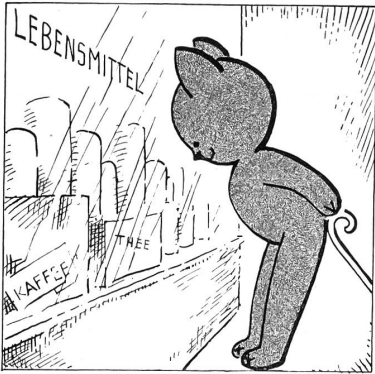
Das aparte Lokal  
für jedermann

**Java** **TEA-ROOM**  
Aarberggasse 11

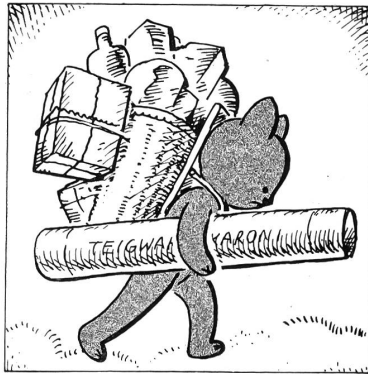
# Teddy-Bärs Abenteuer

## Teddy geht hamstern

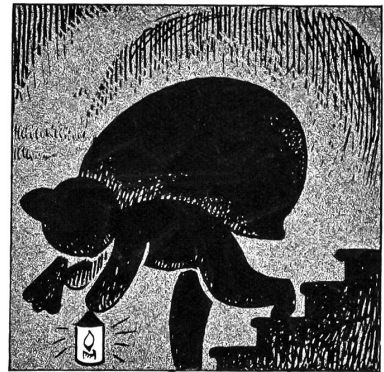
Zeichnungen von Fred Bieri



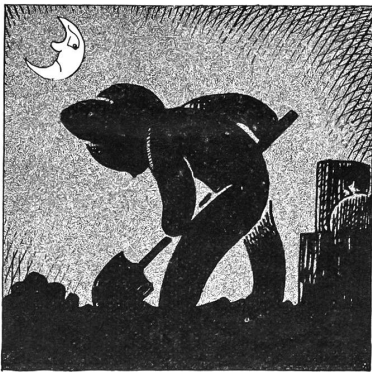
1. Gerüchte schwirren wild umher, daß bald nichts mehr zu essen wär! Der Teddy sieht die leckern Sachen, die Hamsterwut in ihm entfachen.



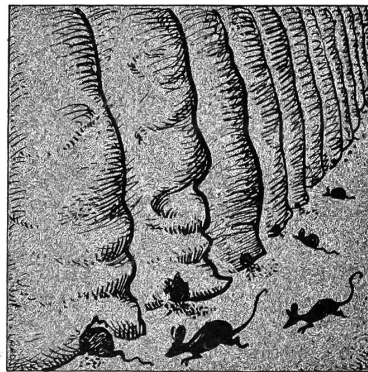
2. Flugs deckt er massenhaft sich ein, um gegen „Not“ gefeit zu sein. So schleppt er Säcke viel und schwer treppauf, treppab und hin und her.



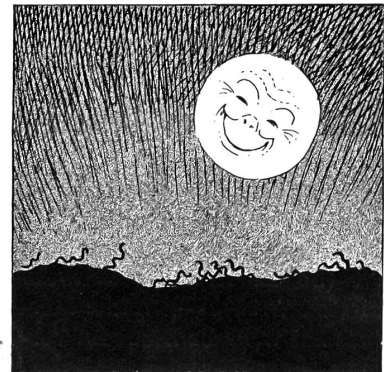
3. Den ganzen Keller stopft er voll mit Bergen Vorrats sturm und toll. Sein Kopf kann nur noch aus sich malen das Drohgespenst der Hungerqualen...



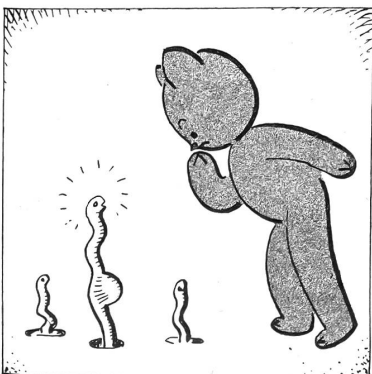
4. Und nächstens Waren aller Arten vergräbt er überall im Garten. (Der Mond verzieht sein Angesicht, denn solchen Blödsinn liebt er nicht.)



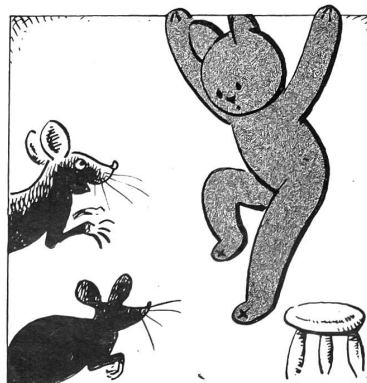
5. Im Keller bald jedoch, o Schreck, da wittern Mäuse ihren Speck: sie nagen Löcher im Verein, und alle Säcke sacken ein...



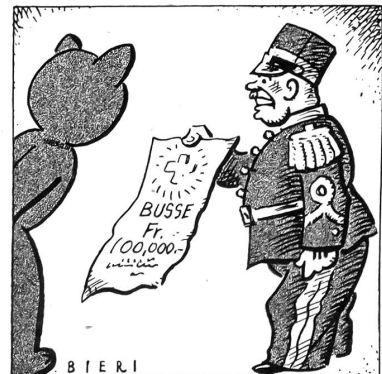
6. Auch anderswo wirds schnell lebendig, es freucht und fleucht Geschmeiß gar wendig! (Der gute Mond, der alles sieht, sein Antlitz wieder froh verzieht.)



7. Ein Riesenwurm mit prallem Bauch steht hier als Warenlagerschlauch und dankt dem Teddy vollgefressen für das gehabte Extra-Essen.



8. Und siehe da, als Ehrenlohn trifft eine Delegation von Mäusen und von Ratten ein... Dem Teddy schlotter's im Gebein!



9. O jeminoh, zum Schluß jedoch, da kommt die saft'ge Buße noch — Denn die Moral von der Geschichte: Verklemm es, Teddy, hamstere nicht!!

Pips



## Wenn der Alarm nicht kommt...



Aente

„Warum machsch so nes mieses Gsicht?“

„I warte scho sit ere Stund ver-  
gäbe uf e Fliegeralarm. U jitz isch er  
nid cho.“

„Jä — u de?“

„He, jitz ha ne drum de deheime bi  
myr Alte...“

## Meisterschafts-Panoptikum

Dass es Riesendamen gibt, weiss man, aber so zu übertreiben steht einem Panoptikum nicht einmal an. „Margritt Keller, Solothurn, 200 m Brust“. (So zu lesen in Schweiz. Illustrierte Nr. 33). — Welche Körpergrösse hat wohl die Dame im Verhältnis zu dieser Riesenbrust? Charly

## Väterliche Ermahnung

„Kurtli, los uf mi: es wird einisch e Zyt cho, wo de froh wirsch sy, Gschicht und Geografie glehrt z'ha!“

„Ja, Vatter. Wenn i de afah, Chrüzworträtsel z'löse.“

Oha

## Selbstbewusst

Kurtli hat sich allerhand in der Schule geleistet.

Der Lehrer denkt, es sei nun Zeit, den jungen Mann mal vorzunehmen und sagt ihm also:

„Weisch du, was du verdient hesch, Kurtli?“

Worauf die würdevolle Antwort ertönt:

„Herr Lehrer, i gangen i d'Schuel für z'lehre, und nid für z'verdiene!“

Mäges

## Schwärhörig

„Grüessdi Hans, wie geits geng?“

„Bim Bianggi bin-i ga Fisch reiche, zwo grossi Nase.“

„Nit das, i ha gfragt wies dir göi; mi kennt di bald nümme, söttisch der Bart la stutze.“

„Ja, der Bianggi tuet se usnäh u putze.“

„Du ghörsch wieder schlächt hüt — föh si viu Nase hüür?“

„Nei die Fisch sy nit so tüür.“

„Bisch e Stürmi, blas mer iz Fäderrohr.“

„Ja, das isch no z'aueribuiigschte.“

Emil

## Sonnenbrand

Wir lesen im „Berner Stadtanzeiger“ vom 7. September:

Junges, sportlich., braungebranntes Mädél, mittelgrosse, schlanke Figur, sucht, da fremd hier,

## Bekanntschaft

mit besserem Herrn.

Also nun wissen wir's: das Wesentliche zur Ehe-Eignung ist die Hautfarbe. Das kaffeebraungebrannte Mädél wird zweifelsohne eine sehr tüchtige Hausfrau abgeben. Sag's mit — Nivea . . . Pips

## Aromatische Steine

Aus dem „Burgdorfer Tagblatt“:

Bilfig abzugeben einige Kubikmeter

## Duftstein

bei R. R., Baugeschäft, Burgdorf.

Chöme die Duftschteine ächt vome-  
ne Latrine-Abbruch, oder sy's vilicht  
sogar Tuff-Schteine?

Milo

## In Sachen Säuglingsheim

In einem benachbarten Hause ist ein Säuglingsheim untergebracht. Zufällig sehe ich, dass zwei Herren das Haus betreten und lachend auf ein Schild hinweisen, welches an der Türe angeschraubt ist. Wundershalber be-  
gebe ich mich an Ort und Stelle und lese folgende Aufschrift:

„Eingang für Lieferanten um die Ecke.“

hamei

## Reiseeindrücke

Müller holt seine Gattin vom Bahnhof ab. Nach der Begrüssungsarie sagt er: „Aber, Liebling, wie sieht denn dein schöner neuer Hut aus? Der hat ja lauter Beulen!“

„Leider, ich weiss es, Paul“, erwidert Frau Müller. „Das sind Reiseeindrücke. Unterwegs hat sich nämlich ein Herr draufgesetzt!“

B. Fr.

## Gegenteil . . .

Auf dem Bahnhof, in der Nähe des Buffets rennt aufgeregt einer hin und her.

„Suechet Dühr dr Spysaal?“ springt ihm ein anderer hilfsbereit bei.

Brüllt ihn der also Angeredete an: „Dumms Züüg — im G ä g e t e i l ! ! “

Fridericus

## BERN im Sommer:

Tee- und Abendkonzerte im schönen

## Kursaal-Garten!

## Für CIVIL und UNIFORMEN

ins Haus für elegante

Mafarbeiten

Fr. PEYER, Thunstr. 113 BERN  
Tel. 3.45.39



Abonniert den „Bärenspiegel“

## CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beaugard Fribourg-  
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —  
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für  
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel • Restaurant • Tea-Room

## Schweizerhaus

AM GURTEN

BEI BERN

Bern's idealster Ausflugspunkt - Mit Bus-,  
Tram- und Gurtenbahnverbindung - Gepflegte Küche,  
erstklassige offene und Flaschenweine - Gurtenbier  
Mit bester Empfehlung Fam. Schöpfstin-Röllin

# Händ Sie Most?

Plauderei von FEBO

Wenn sich heute zwei Automobilisten treffen, dann begrüßen sie sich nicht mehr mit „Wie geht es Ihnen?“, sondern mit „Händ Sie Most?“ Most für den Wagen, also Benzin. Es ist wirklich zum Weinen. Mein Freund, der so gerne seinen violetten Luxusdrögoner spazieren führte, meist in Begleitung eines reizenden rotgestifteten Luxusweibchens, das nur für Autofahrten zu begeistern ist, der jammert mir alle Abende vor, dass ihm mit dieser himmeltraurigen Rationierung noch sein ganzes Liebesglück davonschwimmt. Wer hätte nicht Mitleid mit dem armen Jungen? Weil die Liebe hier nicht durch den Magen, sondern durch den Wagen geht, der zum Unglück noch in die Kategorie D eingereiht wurde, sucht und sucht mein Freund immer nach einem Hintertürchen. Er wird zum Schwarzkäufer, er weiss es, dass er die Vorschriften umgeht und er würde auch ohne mit der Wimper zu zucken eine Busse einsacken, nur um sein lippengefärbtes Glück zu halten. Daher nur nicht wagenverliebt sein in dieser grossen Zeit! Denn es gibt doch keine Regierung in der ganzen Schweiz, die Verständnis für Liebesglück hätte. Aber alles Beschnupperrn, alles Versuchen, auf Schleichwegen zu einigen Litern „Most“ zu gelangen, nützt den armen Jungen nichts. Der Violette steht glanzgeputzt in der luftigen Garage, kalt, interesselos, es ist wirklich zum Heulen. Martin ist verzweifelt. Ich soll ihm raten! Er könne doch Hulda — seine Hulda — das liebe Täubchen nicht davonfliegen lassen! Ich habe zwar eine andere Meinung in dieser Hinsicht. Aber mit der kann ich Martin nicht kommen, ich würde ihn tödlich beleidigen.

„Warum tust Du keinen Holzvergaser zu?“ rate ich ihm schliesslich in meiner Verzweiflung.

„Holzvergaser? Hallo, Du hast recht! O ich Tor, dass ich dieses Gas vergass! Holz habe ich ja genug vor meiner Hütte!“

Martin ist plötzlich wieder lebensfroh. Nein, er ist sogar begeistert von meiner Idee, die zwar nicht die meine und zudem gar nicht mehr neu ist.

„Ich werde diesen Herren von der Regierung einen tüchtigen Strick drehen,“ ereifert sich Martin, „die sollen mir zum letzten Mal mein Glück zerstört haben. Die sollen ihren Most nur behalten und ihn in Bern verfüttern! Wir werden auch ohne diese Spielverderber fertig!“

„Aber Martin,“ werfe ich begütigend ein, „die Leute tun doch nur ihre Pflicht. Wir haben eben einfach zu wenig Most!“

„Sie hätten ja besser vorsorgen können!“ Martin ist wieder erbittert; „man lässt doch einen Autofahrer, der immer pünktlich seine Steuern bezahlt hat, nicht einfach im Stich! Spielverderber sind sie, basta! Es gibt gar keine Widerrede!“

# Der Geniesser

A. Bieber



„Syd doch so guet: nume chly dra schmöcke, zum Adänke!!“

Martin läuft ans Telefon. Er will sofort seinen „Most“ holzvergaser lassen. Er redet fast eine Stunde aufgeregt mit seinem lieben Täubchen. Er hat ihr sicher Hoffnung gemacht und ist überzeugt davon, dass ihm nun nichts mehr „wegschwimme“. Am andern Tag lässt er bereits einen Fachmann kommen, der Holzvergaser muss so rasch als möglich her. Er hat sich mit der Firma auch bereits geeinigt, doch von einer Stunde zur andern ist der Umbau des Violetten nicht zu machen. Immerhin wird alles vorgekehrt, es geht drei Tage, da treffe ich Martin wiederum. Sein Gesichtsausdruck verheisst mir nichts Gutes

„Was ist denn, Martin, Dein Gesicht —“

„Schweig!“ pfaucht er mich an, „Du bist schuld an meinem Holzvergaser, nur Du!“

„Ja, und nun? Funktioniert er denn nicht?“

„Der Vergaser schon, aber gestern abend sah ich Hulda mit einem B-Kategorierer davongasen! Wer ist schuld? Nur Du und die Regierung!“

Ich und die Regierung! Herr Regierungsrat, ich schüttle Ihnen kollegial die Beileidshand. Vielleicht haben Sie an Martin doch ein gutes Werk getan! Und das beruhigt mich...

**Hotel-Restaurant National**  
(MAULBEERBAUM)  
Diners und Soupers à Fr. 3.—  
Prima Weine - Kardinalbler Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

**Restaurant Börse, Bern**  
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Pläflli — Ausschank von la Gassnerbier

**Das Hotel Bristol**  
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ  
**Braustube Hürlimann**  
Preiswürdig, währschaft e s s e n!

**GRILL-ROOM  
RESTAURANT  
SONNE**  
Bärenplatz 7  
(Parking, Telefon 2.24.86)  
Die „Sonnenküche“ ist  
bekannt für Qualität und  
Preiswürdigkeit  
L. STUMPF-LINDER

**Töchterpensionat  
„Des Alpes“  
Vevey-La Tour**  
Die richtige Adresse für  
die Erziehung Ihrer Tochter.  
Alle Fächer. Erstklass.  
Referenzen. Prospekte.

Besucht das RESTAURANT  
neu renovierte  
**Ratskeller**  
BERN · Tel. 2.17.71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81  
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

**Café Rudolf**  
RESTAURANT FRITZ EGLI  
empfiehlt sich bestens  
Autoanlegeplatz

**Lugano Hotel Brünig-Blaser**  
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.— und Pension von Fr. 8.— an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser  
Terrassen-Restaurant

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“



# Qualitätsschuh!

Sehr solider Herrenschuh aus schwarzem Rindbox, zwei Sohlen, ganz ledergefüllt und geschraubt.

Beliebter Ausgangschuh

Größen 40—47 Fr. 19.50 Art: 751.109  
Franko Nachnahme

Schuhversand Treier, Safenwil

FEIN UND MILD  
PREIS FR. 1.—

Bekannt unter dem Namen  
„BÄUMLI-HABANA“

HABANA  
CIGARETTES  
TABACS SUPERIEURS

EDUARD LICHENBERGER SÖHNE  
BEINWIL 3/SEE SCHWEIZ

*Ob hell oder dunkel,  
Ob Spezial oder Bock,  
Aber Bier muess here  
zume gmuetliche Hock!*

Aus dem Sprüche-Wettbewerb  
des „Weltmeisters im Durstlöschchen“

**BIER**  
*Weltmeister im Durstlöschchen!*

Jäger + Wühlich

Wenn hier oder beim Haarwirbel  
das Haar  
sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit

## Birkenblut

weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagt. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fr. 2.90 und 3.85.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch., Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Paldö  
Birkenblut-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.

**GÄCHTER** senior (früher in Gent)  
müdet neue Adresse:  
Niederteufen (App.) Fach 16 Telefon 3 64 60  
Offerierte Preisliste über hyg. + Gummiwaren

**Saccharin**  
*garantiert unschädlich*

Weisse Cartons 100 Tabl. 20 Cts.  
= Süskraft 1 1/2 Pfund Zucker  
Gelbes Döschen 300 Tabl. 65 Cts.  
= Süskraft 4 1/2 Pfund Zucker

HERMESETAS  
**Neu** Saccharin ohne Beigeschmack  
Blaues Döschen 500 Tabl. Fr. 1.25  
= Süskraft 7 1/2 Pfund Zucker

In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken,  
Drogerien und Lebensmittelgeschäften.  
Schweizer Produkt

A.G. „HERMES“ Zürich 2

## RADIUM

Verjüngungs-Creme - Sommersprossen-Creme  
Büsten-Creme, grosse Dose je Fr. 5.—

**Radium-Institut, Luzern 2**  
erhältlich bei Coiffeurgeschäften oder direkt von Radium in Luzern.

*Die  
nahrhafte  
Erfrischung*

**Ice Cream**  
THUN

Das beste Sommerprodukt  
aus Schweizer Milch

**FAMILIENPACKUNG IN VERSCHIEDENEN AROMA  
FÜR 4-5 PERSONEN Fr. 1.50**

Erhältlich in Milchprod.-Geschäften, einigen Konditoreien und  
grössern Kiosk. Hauptdepot Bern: Laupenstr. 18, Tel. 2 36 84

## Ostschweizer Weinstuben „Zur Rebe“

**Zürich:** Waaggasse 4 beim Paradeplatz  
**Zürich:** Schützengasse 5 beim Hauptbhf.  
**Basel:** Grünpfahl-/Gerbergasse  
**Basel:** Hammerstraße 69

Über 30 zumeist selbstgekelterte Weine aus  
der Ost- und Nordschweiz.  
Vorzügliche Küche. Bauernspezialitäten

Propagandastätten des Verbandes ostschweiz. land-  
wirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

# Der Most-Mangel und seine Folgen

Bilder von Armin Bieber

Verse von Blasius

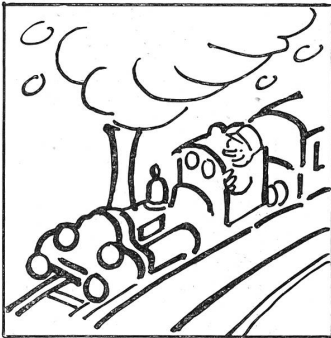
O Publikum, du weisst es ja,  
lass Tränen überborden  
und weine für Helvetia:  
der Most ist rar geworden!

Wo ehemals im Strassenbild  
man Pneu an Pneu sah rollen,  
da ist's nun leer; und lyrisch mild  
riecht's nur noch nach Rossbollen.

Du alte Autoherrlichkeit,  
wohin bist du entschwunden!  
Wann kehrst du wieder, Vollgaszeit,  
mit Most zu allen Stunden?

Vergebens spähe ich umher  
nach Luxuslimousinen,  
ich finde ihre Spur nicht mehr,  
bloss Pferde-Apfelsinen.

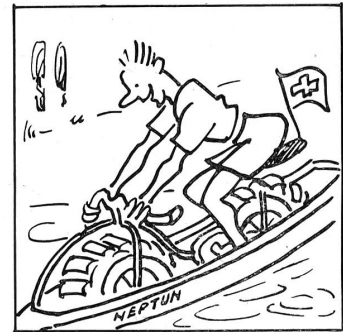
Die ganze Welt stellt nun sich um,  
verstaubt sind alle Wagen,  
und wie man's macht, o Publikum,  
das wollen wir dir sagen.



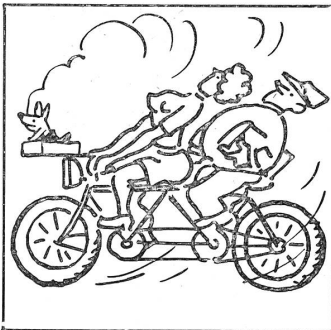
Schau hier, da schnauft sogar selbst sie,  
die Dampflokomotive,  
befördern tut sie Mensch und Vieh,  
Gepäck und Liebesbriefe.



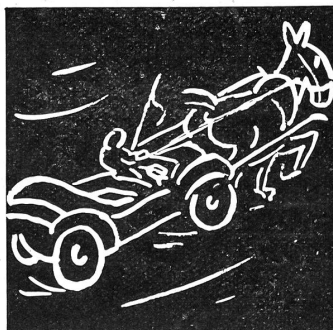
Das Einrad gar wird wieder Trumpf,  
man fährt es sehr elastisch,  
mit kühn gerafftem Ober-Rumpf  
doch vielleicht etwas hastisch.



Wenn still jetzt der Benzinmotor,  
so geht es halt per pedes,  
so dringen durch die Fluten vor  
ein Jeder und ein Jedes.



Das Tandem darf die Eheleut  
natürlich nie verkracht sehn,  
sie strampeln kilometerweit,  
er 50 und sie 18.



Die Mitternacht zog näher schon,  
in stummer Ruh lag alles.  
Da trat das Ross in Funktion  
als Löser dieses Falles.



Der Herr Direktor wölbte einst  
im Rolls-Royce stolz den Magen.  
Kein Grund, dass du ihn nun beweinst:  
er kann auch — Rollschuh tragen.



Drum werdet wieder, wie ihr wart,  
seid alle froh und kindlich  
und seid ihr noch so sehr behaart;  
doch werdet mir nicht schwindlich!



Der da, der ist ein Mann von Trutz,  
er sagt: Ihr könnt mir blasen,  
ich spalte Bäume, Gopfriedstutz,  
dann werd ich sie vergasen!



Zum Schluss vernehm die Freudenpost,  
stimmt an die Jubelzungen:  
man macht nun aus — Tabletten Most,  
hurrah, es ist gelungen!!

## Peinliche Situation

O. Wyler



„— Ja, aber liebes Kind, warum hast du das denn nicht etwas früher gesagt?!“

## Aus der Schule

„Der Ackerbau als Anfang der Kultur“, war das Thema eines Schülersaufsatzes, wobei ein Schüler u. a. schrieb:

„In der Urzeit lebten die Menschen unter ganz anderen Verhältnissen als wir heute. Sie hatten keinen festen Wohnsitz und erledigten ihre Bedürfnisse allein und ohne die Hilfe anderer.“

Das geschieht wohl auch heute noch?

Febo

## Lieber Bärenspiegel!

Es ist unglaublich, zu was alles unser gutes Vaterland eigentlich erhalten muss. Mit Recht ist neulich angeprangert worden, dass General Guisans Bild wirklich nicht zur „Verzierung“ jedes möglichen Dinges missbraucht werden dürfe. Das gleiche liesse sich aber auch von Mutter Helvetia sagen. Ein Beispiel: in der unteren Stadt ist unlängst folgender Reklamezettel in alle Briefkasten geworfen worden:

Wollen Sie unserem **Vaterlande schaden?**

Sicher nicht!

Wenn Sie aber Ihre alten hand- und maschinengestrickten Wollsachen nicht sammeln, und zwar jedes Stückchen, auch das kleinste, so ist es doch so.

Sie können diese Sachen jederzeit uns bringen, wir nehmen dieselben in Tausch gegen neue, preiswerte und gediegene

**Damenwäsche,  
Kinderwäsche,  
Herrensocken,  
Damenstrümpfe,  
Unterwäsche usf.**

zum hohen Betrag von Fr. 1.50 bis Fr. 1.80 per kg.

Mit höflicher Empfehlung

N. N.

Da hört wirklich Verschiedenes auf. Was hat wohl unser Vaterland mit Damenstrümpfen und Unterwäsche zu tun??

Etwas mehr Takt und Geschmack in Sachen Geschäftsreklame wäre da wirklich am Platze!

Mit eidgenössischem Gruss,

Dein Mani

## Die Kunst

„Eui Frou isch würklich schön wie nes Bild, Herr Bumm.“

„Allerdings. Und danket: alles Handmalerei!“

Gyx

## Der frohe Leichenbestatter

Im „Anzeiger von Saanen“ (Nr. 44) steht folgendes anheimelnde Inserat zu lesen:

Der verehrten Bevölkerung teile ich mit, daß ich vom **Militärdienst zurück** bin. — Empfehle mich für alle

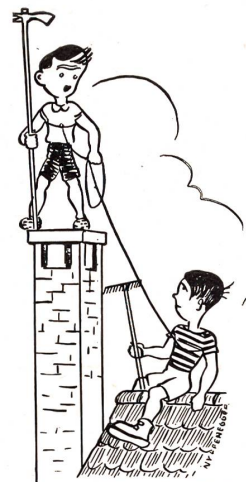
**Schreinerarbeiten und Leichenbestattungen**

N. N., Schreiner.

Tel. 000

Sonst heisst ja jeweils: Empfehle mich für meine schmackhaften Sonntagsmenüs, für Unterhaltungsmusik und dergl. Aber für Leichenbestattungen —? Solch ein Inserat wird wirklich kaum besonders „amächtig“ einwirken — oder?

Bubi



Für euch sollte der Vater unbedingt eine Kinderunfallversicherung bei der Helvetia eingehen Wirth & Vogt, Bärenplatz 4

## Die Nichte

„Du, Unggle, gester han ig en Esel gseh, dä isch grad eso gross gsi wie du.“

„Jitz übertrybsch aber wieder, Elseli. E so ne grossen Esel wie mi git es ja gar nid.“

Oha

## Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

**NEUE PREISE:**

Herren Sohlen und Absätze Fr. 7.— Damen Sohlen und Absätze Fr. 5.—  
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

**Annahmestellen:** Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4  
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Radio

**Steiner**

immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

**Steiner A.-G. - Bern**

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche



**Beste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren**

Gebrüder **Georges**  
Bern  
Marktgasse 42

## Im Urlauber-Zug

Die Urlauber fahren am Sonntagabend wieder in ihre Kantonnementsorte zurück. Der Bummelzug hält an allen Stationen, um die Soldaten einzusammeln, man sagt ihm nicht ohne Grund: der Lumpensammler.

Kein Wunder, dass im Wagen ein stetes Hin und Her vor sich geht. Einmal wird die Verbindungstür zwischen dem Wagenabteil offen gelassen und prompt ertönt die Bemerkung: „En Sack diheim“ und so. Ein ander Mal geschieht das Gegenteil, die Tür wird mit voller Gewalt zugeknallt und ebenso heftig ruft eine Stimme aus dem Hintergrund: „Dä hät gmeint, er müess en Schnellzugszueschlag ha!“ hamei

## Undankbar

„Wie chönnet Dühr o nume däwä roh und undankbar sy, Angeklagte, und dere guete Dame, wo euch en Amelette gäh het, e Stei a Chopf schiesse —?“

„Pardon, Herr Richter, das isch e ke Stei gsi, das isch d'Amelette gsi!“ Gugger

## Der gute Willen



„— Was, so wyt wäg nach **Australie** weit Dühr hürate? Dert isch es ja **Nacht**, wenn es bi **üs Tag** isch!“

„— Oh, das macht gar nüt, mit e **chly guetem Wille** wirde-n-i mi de **scho dra** gwöhne.“

## Stilblüte

Im Roman „Klingende Schelle“ von Felix Salten findet sich folgende Blüte:

„Seine Augen tranken den Anblick der in Juwelen funkelnden Frau, die selbst wie ein Edelstein wat, unversehbar, rätselhaft und strahlend in nie erschöpftem innern Licht. Sein Mund atmete den Duft ihres Leibes, der laut und verständlich durch das Zimmer drang, als spräche er in Worten.“

Also eine Bauchrednerin? Febo

## Aus dem Altersasyl der Witze

Der Wagner-Sänger

Zum Konservatoriums-Direktor kommt ein hablicher Bauer mit seinem Sohn. „Den da bildet mir zum Wagnersänger aus!“ Sagt der Musikus, nachdem er des Jungen Stimme geprüft hat: „Ihr Wunsch kann leider nur zur Hälfte erfüllt werden.“

Bauer: „Wie soll ich jetzt das verstehen?“

Musikus: „Nun ja, lassen Sie ihn Wagner werden.“ Fis



# SANASEPT

das  
vollkräftige

## Nähr- und Stärkungsmittel

speziell für überarbeitete  
u. geschwächte Personen  
fördert das Wohlbefinden  
erhöht die Arbeitslust  
macht widerstandsfähiger  
**schafft Kraft**  
für Jung und Alt

Reines, leicht verdauliches Naturprodukt  
aus Malz und Pflanzensäften

Vor jeder Mahlzeit 1 Likörgläschen

Preis pro Flasche 500 g netto Fr. 7.50

Hersteller: Laboratorium «Viefona», Binningen (Bild.)

HOTEL-RESTAURANT  
**VOLKSHAUS**  
BERN



ZEUGHAUS 9

IN KÜCHE U. KELLER  
ALLE ZIMMER u. FL. WASSER

### Hygiene-Art.

für Herren in la Gummi  
6 Stück 2.—, 12 Stück 3.—  
Fromms Act, allerbeste Qual.  
3 Stück 1.50, 6 Stück 2.80  
Versand gegen Nachnahme  
oder Voreinsendung des Betrages  
Transitpostfach 866  
BERN

### Sicherheit - Schutz + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar,  
lagerfähig 5 Jahre. Diskreter  
Versand gegen Nachnahme oder  
Marken, auch postlagernd ohne  
Namen, nur Buchstaben, durch  
Postfach Transit 657, Bern. —  
Alle andern hyg. sanit. Artikel  
ebenso in bester Qualität.

# HENNIEZ- SANTÉ

(Quelle in Henniez)

## Das rassige, gesunde und billige Mineralwasser

wird in Kisten von 20 grossen Flaschen an  
prompt ins Haus geliefert.

1 Kiste à 20 1/2 Flaschen Fr. 6.— plus Depot  
Spezialpreise für Restaurants, Kolonialwaren,  
Spezereihandlungen.

General-Vertretung Bern und Umgebung Tel. 2.63.26

**JAKOB WYSS, BERN**  
Schwanengasse 5



das seit 30 Jahren bewährte  
**Frauenschutz-Präparat**

Von Aerzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50

Ergänzungstube Fr. 5.—

Erhältlich in allen Apotheken.

Aufklärenden Prospekt erhalten Sie

kostenlos in Ihrer Apotheke

Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

# Lebt noch einfacher!

## Mein lieber Freund Vīno!

Als guter Schweizerbürger lauschte ich vor einigen Wochen am Radio den Worten eines Bundesrates. (Solche Ansprachen übten in der Regel auf mich eine sehr beruhigende Wirkung aus und gaben mir zudem einen Fingerzeig, wie sich mein Leben in den nächsten Monaten gestalten würde!)

Mit schiefen Mundwinkeln vernahm ich nun seine eindringliche Mahnung, dass es für uns notwendig sei, noch einfacher zu leben und uns noch mehr einzuschränken!

Diesen Zuruf fand ich (so unangenehm er ist) angesichts der Weltlage vollkommen in Ordnung und ich legte meine Havanna sofort beiseite, um eine Parisienne anzuzünden.

Kaum, dass ich diesen Schritt zur spartanischen Lebensweise getan hatte, richtete der Herr Bundesrat den Appell an uns, jetzt unbedingt in die Ferien zu gehen, um Arbeit zu schaffen.

Wie reimt sich nun Einschränkung mit Ferien zusammen, mein lieber Vīno? Erkläre mir, Graf Orindur, diesen Zwiespalt der Natur!

A propos „einfacher leben“, als ob ich nicht schon...

Da war ich doch bis vor kurzem im Dienst, habe auf ein weiches Federbett verzichtet und bin auf Stroh gelegen, ass Spatz und Suppe, statt Poulet garniert...

Nach der Rückkehr ins zivile Leben setzte ich die Einschränkungen rigoros fort:

Meiner Wirtin gab ich den Auftrag, die Servietten nur noch alle 14 Tage zu wechseln, statt schon nach acht Tagen und den bequemen Fauteuil im Zimmer gegen einen gewöhnlichen Stuhl auszutauschen.

Den Wein trinke ich direkt aus der Flasche und die Cotelette-Knochen halte ich beim abzunagen mit den blossen Fingern. Da ich, wie Du siehst, zu Korrespondenzen nur noch ungefütterte Briefumschläge verwende, hoffe ich, das Menschenmögliche zur einfachen Lebensart gemacht zu haben...!

Das Einzige, das ich noch nicht weiss, ist, wie ich eventuelle Ferien mit der vollzogenen Einschränkung verbinden kann!

Leider hat der Herr Bundesrat darüber keine Angaben gemacht...!

Wenn ich mit Velo und Rucksack losziehen würde, wäre der Wunsch, der Hotellerie Arbeit zu schaffen, wohl kaum erfüllt.

Gib mir doch bitte einen Ratschlag, wie ich meine Ferien in den einfachen Lebenswandel einflechten kann! Soll ich statt ins Hotel „Grand Palace Superior“ in die Pension „Alpenrösli“ gehen? Habe ich dann den Wünschen unseres Magistraten entsprochen?

Ich erwarte von Dir eine restlose Abklärung dieser paradoxen Radio-Rede und bin auf Deine Vorschläge gespannt!

Mit besten Grüßen

Lulu.

## Mein lieber Freund Lulu!

Dass Du ausgerechnet bei mir Rat suchst, wie man sich am besten einschränkt und Ferien macht, finde ich etwas stark. Da ich aber schon viele schlaflosen Nächte diesem Problem gewidmet habe, kann ich Dir schon helfen.

Du packst die Sache von der ganz falschen Seite her an.

Wieso willst Du Dich ausgerechnet zuerst einschränken und nachher in die Ferien gehen? Das ist gar nicht weise gehandelt!

Ich mache auf alle Fälle üppige Ferien. Wenn dann nichts mehr da ist, fällt es einem doch ganz leicht, sich einzuschränken. Oder glaubst Du, ich komme mit gefüllter Briefftasche retour?

Zudem werde ich in den Ferien zusätzliche Arbeit schaffen! Wenn Du einmal verheiratet bist (schieb diese Torheit weit hinaus!), wird Deine Gattin in den Ferien schon dafür sorgen, dass das Hotelpersonal Arbeit kriegt. Da werden am ersten Tag die Möbel im Zimmer umgestellt. Die Betten müssen auch noch unter den Augen der gestrengen Gattin nochmals frisch überzogen werden (denn man kann ja nie wissen, ob nicht schon jemand eine Nacht drin lag). Damit an Küchenpersonal nicht gespart werden kann, schick hie und da eine Menuplatte wieder retour!

Wähle für Deinen Aufenthaltsort lieber das „Alpenrösli“. (Das hat mir soeben die Gattin über die Achsel geflüstert.) Wir (respektive „Sie“) haben anlässlich Deines letzten Besuches bei uns bemerkt, dass Du die Fische mit dem Messer in kleine Stückchen zerlegt hast. Mit dem Dessert-Messer macht man keine Manicure und die Gabel ist ein zu grosser Zahnstocher! Sei mir ob dieser offenen Worte nicht böse. Kaufe Dir einen „Ess-Knigge“ und gehe trotzdem ins „Alpenrösli“; es ist bescheidener!

Man merkt schon, dass Du keinen „Wagen“ hast, sonst hättest Du Dich sicher auch über die Benzinknappheit ausgesprochen. Da sollten ja eigentlich bei mir die Sorgen angehen? Weit gefehlt! Mir kam die Mitteilung des hohen Bundesrates nie gelegener. Schon lange wusste ich nicht mehr, wie ich die fälligen Raten für meinen Volkswagen aufbringen sollte. Jetzt kann ich den Wagen verkaufen (respektive mit Verlust meinem Gläubiger zurückbringen) und mit gerunzelter Stirne der ganzen Verwandtschaft mitteilen: „Ja, bei diesen paar lumpigen Litern Benzin pro Monat mach' ich nicht mehr mit!“

Gerne erwarte ich Deinen Feriengruss; aber pumpe mich nachher ja nicht an!

Mit besten Grüßen

Dein Vīno.

Gut bedient werden Sie im freundl. Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer  
Laupenstrasse 2 · Bern

D'r Schlaueri

kauft hyg. Gummi zu Engrospreisen per ¼ Gros (3 Dtzd.) zu Fr. 5.75, 6.50 und 7.50 mit oder o. Res. 1a. Qual., 3-5 J. haltbar. Marken od. Nachn. Nur durch Postfach 182, Basel 2.

Lässig fallen der Frau Störungen und Schwächen der Unterleibsorgane

Ihnen hilft:  
E. KAECH, Zürichstr. 44, LUZERN  
Schwelzerkräuter - Pflanzensäfte

DAMEN

monatl. Verspätungen  
Diskretion

Amrein, Chem. Laboratorium,  
Heiden, Tel. 204

Sanitäts- u. Gummiwaren

F. KAUFMANN, ZÜRICH  
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Empfängnisverhütung

auf natürlichem Wege nach Prof. Knaus. Brosch. mit Spez.-Kalender Fr. 2.-. Liebesklarheit (Glück und Gesundheit in der Sexualität) mit herrlichen, teils farbigen Bildern, Fr. 4.80. Was jede Frau wissen muss, Fr. 2.90. Prof. Almkvist, Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht), einzigartige Broschüre mit über 60 Bildern, Fr. 2.90. Vorzeitige Manneschwäche, illustriert, Fr. 4.40.

Nachnahme ohne Absender.  
Occasion: Sittenbücher, reich illustriert, und andere.  
Kauf · Verkauf · Leihbibliothek.

Neuforma 5, Thun

Verlangen Sie

in Wirtschäften, Cafés, Hotels, beim Coiffeur usw. den

„Bärenspiegel“

die bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel“ schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel“ in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste ihn darauf aufmerksam machen.



WORINGER 13/5

Frau Fortuna tastet sich vor...

Mit verbundenen Augen tastet sie sich vor, denn das Glück ist blind und unparteiisch! Verzichten wir also auf all die kleinen, unzulänglichen Mittel und Mittelchen, die Hand der Glücksgöttin lenken zu wollen. Bestimmt: jener, der mit abgewendetem Gesicht wahllos sein Los zieht, handelt richtiger als alle, die sich irgendeines «Mätzchens» bedienen.

Worauf es ankommt: Man muss sich der Dame Fortuna mutig zu nähern wissen. Und wer sein — besser noch seine Seva-Lose hat, ist ihr am nächsten! Nehmen Sie doch gerade mit einigen Freunden eine chancenreiche 10-Los-Serie — sie ent-

hält mindestens einen Treffer und 9 übrige Chancen!

Handeln Sie aber bald — heute noch — denn, wer weiss, ob nicht bald alle Lose wieder vergriffen sind!

Es winken 21 370 Treffer im Werte von Fr. 525 000.— worunter 1 Haupttreffer von Fr. 60 000.—.

1 Los Fr. 5.— (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026. Adresse: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 40 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahnhöfen erhältlich.

SEVA-Ziehung 11. Okt.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto bellegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7 a. Telefon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich: Fr. 2.50, Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zelle 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zelle Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigentell: Rud. Helsing



# Bärenspiegel

Bern, September 1940.

18. Jahrgang. Nr. 9

## Schmutzkonkurrenz

Fred Bibri



„I ha's gäng gseit —  
mir chöme wieder obenuf!“